

## Das Goldackersche Schloss in Weberstedt

Die Gemeinde Weberstedt errang beim letzten Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ im Unstrut-Hainich-Kreis den 1. Platz. Thüringenweit konnte das gepflegte Dorf am Rande des Nationalparks Hainich den vierten Platz erreichen. Zu den kultur-historisch bedeutendsten und zugleich attraktivsten Bauwerken im Ort gehört zweifellos das ehemalige Rittergut „Schloss Goldacker“.

Dieses imposante Bauwerk beherbergt heute das Bürgermeisteramt, ein Landhotel mit original Thüringer Küche, einem stimmungsvollen Gewölbekeller und einem gemütlichen Biergarten, Übernachtungsmöglichkeiten für Individualreisende, Familien, Tagungsgäste, Radler und Wanderer. Außerdem ermöglichen die mit moderner Kommunikationstechnik ausgestatteten Tagungsräume kleinere Konferenzen und Symposien zu veranstalten. Das Natur- und Umweltzentrum mit Hainich-Informationsausstellung ist geradezu prädestiniert, Besucher auf eine Nationalparkwanderung einzustimmen.

Das Goldackersche Schloss wurde im letzten Jahrhundert unterschiedlichsten Verwendungszwecken und vielen baulichen Veränderungen unterworfen.

Ein Herrenhaus derer von Weberstedt (bis 1392) und danach derer von Goldacker wurde erstmals im Jahr 960 urkundlich erwähnt. Die Herren von Goldacker gehörten zum Thüringer Uradel und verfügten über bedeutenden Landbesitz.

Das Rittergut war eine geschlossene Anlage, bestehend aus einem großen Wirtschaftshof mit Schlosspark und Wachturm. Der Ursprung des Schlosses liegt in der mittelalterlichen Wehranlage.

An historisch wertvollem Bestand blieben der Wohnturmähnliche, viergeschossige Hauptbau und ein damit verbundener Querbau erhalten. Der in der Tradition mittelalterlicher Wohntürme errichtete Hauptbau wurde in steinsichtigem Bruchsteinmauerwerk errichtet. Die Fenstergewände weisen auf Renaissanceprofile aus der Mitte des 16. Jahrhunderts hin. Das Gebäude wurde mit einer großen Bruchsteintonne unterkellert, die wahrscheinlich noch mittelalterlichen Ursprungs ist.

Der barocke Dachstuhl wird auf das Jahr 1697 datiert. Im Norden schließt sich ein zweigeschossiger Bau mit Mansardendach aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts an.

Mit Beendigung des Zweiten Weltkrieges musste der damalige Eigentümer, Baron Hans von Goldacker, seinen Besitz aufgeben. Nach der Enteignung war das Schloss kurzzeitig Heim- und Wohnstätte ausgesiedelter Bürger. 1946 begann die vierzigjährige Bestimmung als zentrale Schule für Weberstedt und sieben umliegende Orte.

Unsachgemäße, rein pragmatisch motivierte Umbauten führten dazu, dass der Baukörper zusehends verdorben wurde. Nachdem das Haus 1990 leer stand, geriet es immer mehr in Vergessenheit. Ein Schülerwettbewerb des Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasiums in Großen-gottern konzentrierte mit einer Bürgerbefragung die Aufmerksamkeit auf das erhaltenswerte historische Gebäude. Im April 1997 formierte sich schließlich ein Förderverein „Goldackersches Schloss“, der um die Erhaltung der wertvollen Bausubstanz rang und das Ziel verfolgte, das Schloss einer gemeinnützigen Nutzung zuzuführen. Unter der Regie des Fördervereins wurden verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und ehrenamtliche Initiativen gesteuert, Sponsoren gewonnen und Nutzungskonzepte erarbeitet.

Dass Schloss Goldacker heute wieder eine Augenweide und ein beliebter Treffpunkt für Einheimische und Gäste ist, kann dem ausdauernden Engagement des Fördervereins, zahlreicher Helfer und Sponsoren zugeschrieben werden.

Durch seine Lage am Nationalpark Hainich und die Angebotsvielfalt dieses gastlichen Hauses trägt das Goldackersche Schloss heute maßgeblich zur Belebung des Nationalparktourismus bei.

Gaststätte, Tagungshaus und Gästehaus sind unter folgender **Anschrift** erreichbar:

Schloss Goldacker  
An der Schule 11  
99947 Weberstedt  
Tel.: 036022 999404  
Fax: 036022 999401

### Anreise:

Mit der Deutschen Bahn:

bis Bad Langensalza, Regionalbuslinie 733 Bad Langensalza-Flarchheim bis Weberstedt

bis Mühlhausen, ab Mühlhausen Regionalbuslinien 142, 143 und 153 Richtung Weberstedt

Mit dem Pkw:

über die L1042 zwischen Bad Langensalza und Niederdorla bei Mühlhausen